

Konsultation

Der Sozialismus - eine

relativ selbständige

Gesellschaftsformation DH *

Von Prof. Dr. Otto Reinhold, Mitglied des ZK der SED

Würde man den Sozialismus nur als eine kurze Übergangsphase betrachten, dann ergäbe sich daraus im Gegensatz zu dem bereits Gesagten, daß es vor allem darum ginge, die Überreste des Kapitalismus zu überwinden, also eine Auffassung, nach der die Überwindung der Entfremdung des Menschen in den Vordergrund der gesellschaftlichen Tätigkeit zu stellen ist. Von dieser theoretisch falschen Auffassung aus entwickelt sich zum Beispiel jene Position, von der aus sich einige Künstler und Wissenschaftler auf die Funktion des Kritikers der sozialistischen Gesellschaft beschränken möchten, schon heute das Absterben des sozialistischen Staates auf die Tagesordnung stellen, von einer „Entstaatlichung“ der sozialistischen Wirtschaft faseln und der Partei das Recht auf die führende Rolle in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur absprechen. Es braucht nicht besonders bewiesen zu werden, daß uns eine solche Haltung hemmt, alle Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus zur Entfaltung zu

*) Siehe Teil I, „Neuer Weg“ Nr. 6/1968

bringen und den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus mit aller Entschiedenheit zu führen. Diese Haltung kann nicht unsere Haltung sein.

Die Theorie vom entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus als selbständige Gesellschaftsformation macht endgültig Schluß mit manchen vereinfachenden, vulgären Vorstellungen, nach denen allein schon die Existenz des Arbeiter-und-Bauern-Staates und des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln automatisch auch die sozialistische Lösung der

Alternative zum staatsmonopolistischen System in Westdeutschland

Das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus in der DDR ist die Alternative zum staatsmonopolistischen System in Westdeutschland. Nachdem das sozialistische Weltsystem existiert und sich schnell entwickelt, hängt die Formierung der revolutionären Arbeiterbewegung in den imperialistischen Ländern nicht mehr allein von der Erkenntnis der kapitalistischen Widersprüche ab. Sie wird auch da-

ökonomischen und gesellschaftlichen Probleme und damit die Überlegenheit über den Kapitalismus sichert, statt zu begreifen, daß dadurch nur die Ausgangsbedingungen geschaffen werden. Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems ist in keiner Weise zu vereinbaren mit Spontaneität und Selbstlauf in der Wirtschaft sowie in allen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Die bewußte, planmäßige Leitung unter Führung der Partei wird zum wichtigsten Kettenglied. Aus diesem Grunde betonte Genosse Walter Ulbricht, daß heute die Kompliziertheit der Aufgaben der Leitungstätigkeit und ihre Bedeutung noch schneller zunehmen, als die Fortschritte der Rationalisierung, Automatisierung usw. Die These vom Sozialismus als eigener, relativ selbständiger sozialökonomischer Formation orientiert uns daher vor allem auf die eigene, selbständige schöpferische Arbeit zur Gestaltung des sozialistischen Gesellschaftssystems. Ihre Anerkennung ist unvereinbar mit dem Nachbeten und der Übernahme imperialistischer und kleinbürgerlicher Methoden und Theorien in der Wirtschaft, Politik, Ideologie und Kultur.

durch bestimmt, wie im Sozialismus die Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung irrtümlich Interesse der Werktätigen gelöst werden. Das trifft natürlich besonders auf die technischen, ökonomischen, sozialen kulturellen und weltanschaulichen Probleme der technischen Revolution zu. Die imperialistischen und rechtsozialdemokratischen Ideologen versuchen, den wachsenden Einfluß des Sozia-